

Digitales Veranstaltungsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Empirischer Einblick in die an deutschen Hochschulen genutzten Systeme

GESA BARBARA BINTZ

STEFAN GESMANN

MIKE LENKENHOFF

Kurz zusammengefasst ...

Die vorgestellten empirischen Erkenntnisse entstammen einer Befragung zur Analyse der an deutschen Hochschulen eingesetzten Systeme für das digitale Veranstaltungsmanagement. Funktionale digitale Tools spielen im Veranstaltungsmanagement der wissenschaftlichen Weiterbildung eine zunehmend zentrale Rolle, da sie die Organisation und Durchführung von Kursen effizienter und flexibler gestalten. Die Befragung war Teil des Projekts *Digitales Veranstaltungsmanagement* der Fachhochschule (FH) Münster und diente der Markterkundung im Rahmen von Orientierung und Anforderungsanalyse. Die Ergebnisse der Befragung zur Markterkundung bieten anderen Hochschulen wertvolle Orientierungshilfen in einem unübersichtlichen Markt, da sie die Möglichkeit haben, von den systematisch erhobenen Daten zu profitieren und ihre eigenen Bedürfnisse bzw. Präferenzen besser einzuordnen. Insgesamt wurden Daten von 32 Hochschulbeschäftigten analysiert. Ein Großteil der Befragten gab an, externe Systeme zu nutzen, interne oder sonstige Lösungen wurden weniger häufig genannt. In Bezug auf die Zufriedenheit mit dem genutzten System wurden keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Die Zufriedenheit bei Nutzung eines internen Systems lag auf dem höchsten Rang, jedoch wurde die Nutzung externer Systeme deutlich eher empfohlen. Die Ergebnisse enthalten eine Übersicht der im Rahmen der Befragung genannten Systeme. Insgesamt wurde in der quantitativen Analyse sowie der Kategorisierung der Antworten auf offene Fragen deutlich, dass viele Hochschulen sich diesbezüglich aktuell orientieren und hohes Interesse an Erkenntnissen über Anbieter und Erfahrungen besteht. Ein Fazit in Bezug auf die Kooperation zwischen Hoch-

schulen beinhaltet die Anregung, den transparenten Austausch zu fördern.

Schlachtworte: digitales Veranstaltungsmanagement, Wissenschaftliche Weiterbildung, Fortbildung, Software, Hochschulen

1 Einleitung

Für die FH Münster soll ein nachhaltiges System zur digitalen Verwaltung und Vermarktung von vielfältigen Veranstaltungsformaten außerhalb der curricularen Lehrveranstaltungen beschafft werden. Im Rahmen einer umfangreichen internen Anforderungsanalyse im Sommer und Herbst 2023 wurden insbesondere die Bereiche wissenschaftliche Weiterbildung, Veranstaltungen für Beschäftigte, Beratungs- und Weiterbildungsangebote für Studierende sowie Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte als Nutzende der aktuell internen Lösung herausgestellt. Die damit verbundenen Organisationseinheiten sind aktiv an der Identifizierung eines geeigneten Systems beteiligt. Die Vielfalt der Zielgruppen und Veranstaltungsformate unterstreicht die Notwendigkeit einer umfassenden Analyse von Anforderungen und Anbietern. Auf diesem Wege soll eine zielführende Basis für das Gelingen des Vorhabens für alle internen Nutzenden mit der Einführung eines neuen Systems geschaffen werden. Im Rahmen des Teilprojekts *Marktanalyse* verfolgt die vorliegende Befragung das übergeordnete Ziel, potenziell geeignete Systeme zu identifizieren, Schwachstellen zu beachten und mittelfristig bei der Einführung eines neuen Systems Enttäuschungen bei Nutzenden innerhalb der FH Münster vorzubeugen.

2 Problemstellung und Relevanz

Systeme für das digitale Veranstaltungsmanagement decken häufig ein breites Spektrum der Veranstaltungsplanung, -begleitung und -nachbereitung ab. Zu möglichen Funktionen gehören:

Veranstaltungsplanung:

- ▶ Terminplanung (i. d. R. mit kalendarischer Darstellung von personellen und räumlichen Ressourcen)
- ▶ Verwaltung von Veranstaltungsinformationen und Anmeldeprozessen zur Vermarktung per Websites

Veranstaltungsbegleitung und -durchführung:

- ▶ Projektmanagementfunktionen mit Übersicht der eigenen Zuständigkeiten, Aufgaben und Kennzahlen der zugeordneten Veranstaltungen.
- ▶ Verwaltung von Veranstaltungsteilnehmenden (DSGVO konforme Speicherung personenbezogener Daten, Kommunikation, Erstellung von Dokumenten wie Rechnungen, Bescheinigungen, Teilnahmelisten und Namensschildern)

Nachbereitung von Veranstaltungen:

- ▶ Abrechnung
- ▶ Evaluation (statistisch via Kennzahlen im System sowie über angebundene Zufriedenheitsbefragung der Teilnehmenden)

Diese Anforderungen sind exemplarisch und an den internen Bedarfen von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildungen orientiert. Je nach Veranstaltungsart können die Anforderungen anders gelagert sein; beispielsweise für interne Fortbildungsangebote für Beschäftigte und Studierende besteht i. d. R. keine Notwendigkeit für Abrechnungsfunktionen auf Ebene der einzelnen Teilnehmenden während ggf. umfassendere Funktionalitäten bzgl. der Verwaltung von Wartelisten notwendig sind. Schnittstellen zu internen Systemen können je nach interner IT-Infrastruktur variieren. Für einige Hochschulen werden Lernplattformen auch für wissenschaftliche Weiterbildung genutzt, sodass es an dieser Stelle besonders attraktiv wäre Veranstaltungsdaten direkt an die Lernplattform zu übertragen und entsprechende Kursstrukturen automatisiert erstellen zu lassen. Auch eine Schnittstelle zum genutzten Buchhaltungssystem erscheint für zahlungspflichtige Veranstaltungen interessant, um Prozesse der Abrechnung eingehender (beispielsweise durch Referent:innen gestellte) sowie ausgehender Rechnungen (an Teilnehmende) zu erfassen und die Zahlungen und damit einhergehende Forderungen nachzuvollziehen. Systeme unterscheiden sich in Bezug auf Umfang und Spezifikation von Funktionen, technischen Voraussetzungen (z. B. Angebot als cloudbasiertes System, Desktopinstallation, verschiedene Lizenzstrukturen, Schnittstellen zu in der Hochschule bereits genutzter

Software) und Möglichkeiten der Anpassung auf spezifische Anforderungen.

Der Anlass zur Befragung bestand in der Marktanalyse, um Erkenntnisse über die Erfahrungen von Hochschulen im digitalen Veranstaltungsmanagement zu gewinnen. Insbesondere lag der Fokus darauf, einen Überblick zu gewinnen, welche Systeme genutzt werden, wie zufrieden Nutzende sind und inwieweit Systeme empfohlen werden. Für einen Überblick in die unterschiedlichen genutzten Systeme, wurde u. a. abgefragt, ob eine Software genutzt wird, die extern über einen Anbieter außerhalb der Hochschule bezogen wird, es sich um eine interne (Eigen-)Entwicklung handelt oder eine sonstige Lösung für das digitale Veranstaltungsmanagement genutzt wird. Grundlegend wurde geprüft, ob Unterschiede in Bezug auf Zufriedenheit und Empfehlung zwischen internen, externen und sonstigen Lösungen bestehen. Darüber hinaus diente die Befragung als Ausgangspunkt, Antworten auf offene Fragen zu analysieren, um Erfahrungen mit spezifischen Funktionen für die eigene Vergabe zu beachten.

3 Methode

3.1 Design

Die Online-Befragung via LimeSurvey enthielt geschlossene Fragen zum aktuell genutzten System für das digitale Veranstaltungsmanagement, sowie zur darauf bezogenen Zufriedenheit und Empfehlung dessen. Die geschlossenen Fragen wurden mit Hilfe einer 5-stufigen Likert Skala erfasst, in Bezug auf die Zufriedenheit mit dem genutzten System war diese beschriftet mit 1 = vollkommen unzufrieden und 5 = vollkommen zufrieden und in Bezug auf die Empfehlung des genutzten Systems 1 = keine Empfehlung und 5 = Empfehlung. Darüber hinaus bezogen sich vier offene Fragen auf Vor- und Nachteile des Systems sowie offene Wünsche. Eine weitere offene Frage stand zur Verfügung, um weitere Informationen zum Thema anzumerken. Die Befragung wurde abgeschlossen durch eine Abfrage zu Kontakt und Interesse an Austausch (siehe Anhang 7.1). Zugänglich war die Befragung vom 20. Juli bis 31. August 2023. Es fanden zwei Einladungen über den bundesweiten Newsletter der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF) in diesem Zeitraum statt.

3.2 Stichprobe

Der Einladung zur Befragung folgten N = 32 Hochschulbeschäftigte aus dem Bundesgebiet Deutschland. Demographische Angaben zu Hochschule und Bundesland konnten aus 21 Datensätzen entnommen werden. Insgesamt überwiegen Antworten aus südlichen Bundesländern (Baden-Württemberg und Bayern). In Bezug auf die Verteilung auf Hochschulen für

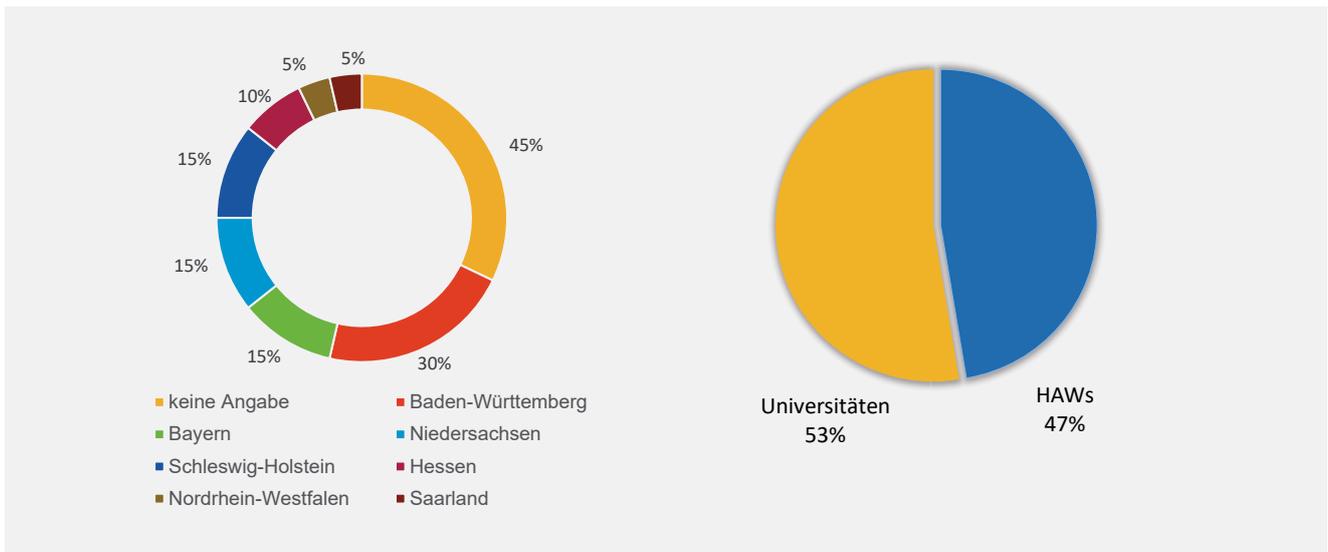


Abb. 1: Prozentualer Anteil an Rückmeldungen nach Bundesländern (links) und Hochschulcategory (rechts) (eigene Darstellung)

angewandte Wissenschaften (HAW) und Universitäten sind die Befragten annähernd gleichmäßig verteilt.

3.3 Auswertung

Um Erkenntnisse über Erfahrungen der Hochschulen im digitalen Veranstaltungsmanagement zu generieren, wird eine einfaktorielle Varianzanalyse der geschlossenen Fragen zu Zufriedenheit und Empfehlung zwischen internen, externen und sonstigen Systemen durchgeführt. Offene Angaben zu Vor- und Nachteilen sowie offene Wünsche wurden zugunsten der Übersichtlichkeit induktiv kategorisiert.

4 Ergebnisse

Insgesamt überwogen die Antworten von Hochschulbeschäftigten, die externe Systeme für das digitale Veranstaltungsmanagement nutzten. Abbildung 2 stellt einerseits den prozentualen Anteil der Systemcategory (links) und andererseits einen Überblick über die genannten Systeme (rechts) dar. Die Kategorie externe Systeme enthält mehrere Systeme, die spezifisch für das Veranstaltungsmanagement außerhalb curricularer Lehrveranstaltungen (an Hochschulen) ausgelegt sind (z. B. Kufer SQL, Antrago, (e)VEWA). Diese Systeme beinhalten in der Regel Funktionen zur Planung und Terminierung von Veranstaltungen, Teilnehmendenmanagement, Konfigurationsmöglichkeiten für die Veröffentlichung von Veranstaltungsinformationen und Anmeldung von interessierten Teilnehmenden sowie verschiedene Möglichkeiten mit Teilnehmenden zu kommunizieren (inkl. Vorlagen für Bescheinigungen, Rechnungen, Bestätigungsnachrichten) und Abrechnungsfunktionen. Auch Customer-Relationship-Management-Systeme (CRM) und Campusmanagementsysteme

(wie HISinOne) wurden aufgeführt. Die Funktionen dieser Systeme basieren i. d. R. auf der Verwaltung von Kontakten (auch Daten von Teilnehmenden) und stellen in unterschiedlichem Umfang zusätzliche Funktionen für das Veranstaltungsmanagement zur Verfügung.

Die Angaben in der Kategorie *Sonstige Systeme* beinhalten in der Regel die Nutzung von einer Kombination von Microsoft Office Produkten, z. T. in Kombination mit Datenbanken oder Content-Management-Systemen (CMS). Interne Systeme wurden i. d. R. als Eigenentwicklung von Software innerhalb der Hochschule mit Funktionen für das digitale Veranstaltungsmanagement beschrieben.

	ZUFRIEDENHEIT MW (SD)	N	EMPFEHLUNG MW (SD)	N
Interne Systeme	3,00 (1,00)	5	1,60 (0,89)	5
Externe Systeme	2,88 (0,78)	17	3,25 (1,00)	16
Sonstige Systeme	2,50 (1,05)	6	1,80 (0,84)	5
Gesamt	2,82 (0,86)	28	2,65 (1,20)	26

Tab. 1: Bewertung von Zufriedenheit und Empfehlung (eigene Darstellung).

Anmerkung: Mittelwerte (MW) und Standardabweichungen (SD) in Bezug auf Zufriedenheit (Skala von 1 = vollkommen unzufrieden bis 5 = vollkommen zufrieden) und Empfehlung (Skala von 1 = keine Empfehlung bis 5 = Empfehlung) nach Systemcategory (intern, extern, sonstige) unter Angabe der jeweiligen Anzahl an Rückmeldungen (N).

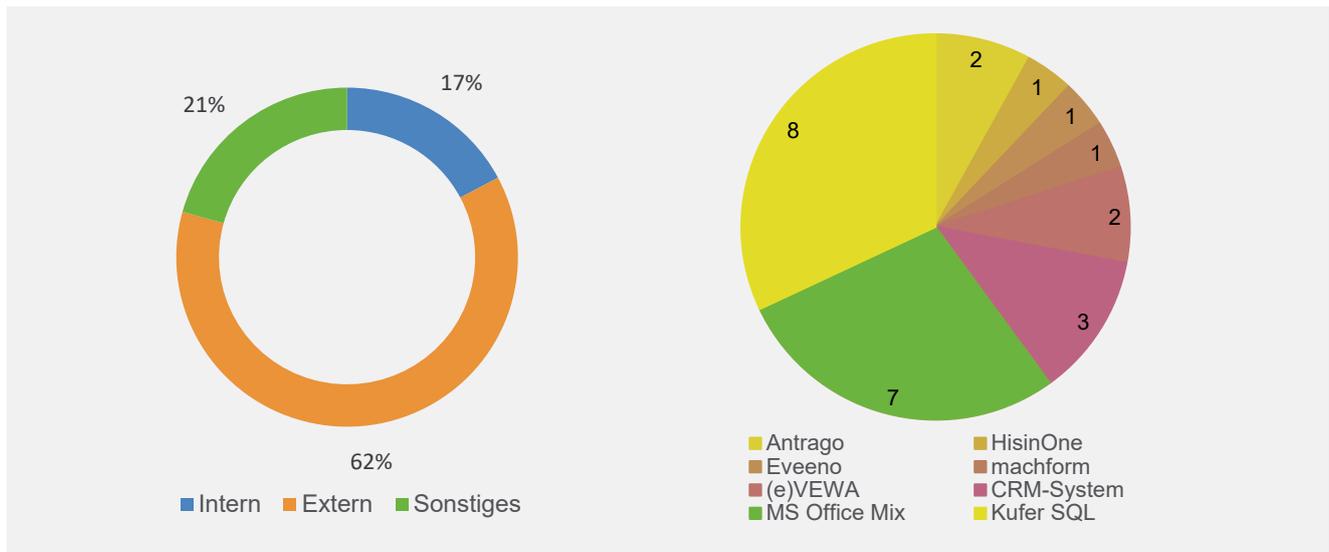


Abb. 2: Links: Angaben zum genutzten System, kategorisiert nach internen, externen und sonstigen Lösungen, (N = 29 Antworten). Rechts: Anzahl der Nennung einzelner genutzter Systeme aus den Kategorien sonstige (in grün) und externe Lösungen (gelb - rötlich gekennzeichnet)(eigene Darstellung).

Über die Kategorien hinweg befanden sich sowohl die Werte zu Zufriedenheit als auch Empfehlung des genutzten Systems im mittleren Bereich der Skala (Tabelle 1). Rein deskriptiv fällt einerseits auf, dass nur geringe Unterschiede zwischen internen, externen und sonstigen Systemen in Bezug auf die Zufriedenheit bestehen. Diesbezüglich konnte kein signifikanter Gruppenunterschied festgestellt werden ($p = 0,59$). In Bezug auf die Empfehlung der Systeme wurden interne und sonstige Systeme im Mittel ähnlich bewertet, während der Mittelwert für die Empfehlung externer Systeme heraussticht (Tabelle 1). Die durchschnittliche Empfehlung zwischen internen, externen und sonstigen Systemen unterschied sich signifikant in Bezug auf den Faktor *Systemkategorie*, $F(2, 23) = 8,15$, $p = 0,002$. Post-hoc ergab der Test in paarweisen Vergleichen nach Bonferroni eine signifikant höhere Empfehlung von externen Systemen, sowohl im Vergleich zu internen Systemen (mit einem Unterschied von 1,65 innerhalb eines 95%-Konfidenzintervalls mit den Grenzen $[0,39, 2,91]$, $p = 0,01$) als auch zu sonstigen Systemen (mit einem Unterschied von 1,45 innerhalb eines 95%-Konfidenzintervalls mit den Grenzen $[0,19, 2,71]$, $p = 0,02$). Die Effektgröße beträgt $\eta^2 = 0,42$.

In Bezug auf die offenen Angaben bestanden wesentliche Unterschiede in der Anzahl je Systemkategorie. Zur besseren Vergleichbarkeit werden diese Werte im Weiteren prozentual angegeben (Tabelle 2) und beziehen sich auf 13 Angaben von drei Hochschulbeschäftigten zu internen Systemen, 44 Angaben von zwölf Hochschulbeschäftigten zu externen Systemen und 35 Angaben von vier Hochschulbeschäftigten zu sonstigen Systemen.

	INTERNE SYSTEME (N = 13)	EXTERNE SYSTEME (N = 44)	SONSTIGE SYSTEME (N = 35)
% Anteil genannte Vorteile	38 %	39 %	25 %
% Anteil genannte Nachteile	31 %	43 %	29 %
% Anteil genannte offene Wünsche	31 %	18 %	46 %

Tab.2: Offene Angaben zu genutzten Systemen (eigene Darstellung)

Die Angaben zu internen Systemen waren annähernd gleichmäßig auf die Nennung von Vor- und Nachteilen sowie offenen Wünschen verteilt. Im Gegensatz dazu, wurden für die externen Systeme ein höherer Anteil Nachteile, gleichzeitig weniger offene Wünsche genannt. In Bezug auf sonstige Systeme bezogen sich fast die Hälfte der Angaben auf offene Wünsche.

Für einen inhaltlichen Einblick, werden in Tabelle 3 die offenen Angaben zusammengefasst. Da nur in wenigen Fällen mehr als ein:e Hochschulbeschäftigte:r über das genannte System berichtete, ist keine generalisierbare Auskunft zu Vor- und Nachteilen einzelner Systeme abzuleiten. Die Angaben wurden auf Ebene der Systemkategorie (intern, extern, sonstige) gruppiert und inhaltlich zusammengefasst. Über die Gruppen hinweg wurden

wiederholt funktionelle Themen wie Passung zu den eigenen Bedürfnissen (z. B. Bedienbarkeit, Übersicht, Funktionsumfang) und Automatisierung (Erstellung von Dokumenten wie Bescheinigungen, Teilnahmelisten, Online-Anmeldung, Vorlagen für wiederkehrende Kommunikation) genannt. Prozesse wurden in Bezug auf Aufwand und Zusammenarbeit mit den externen Anbietern bzw. internen Ansprechpartner:innen thematisiert. Technische Anforderungen wie Schnittstellen und einheitliches System zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Veranstaltungen wurden wiederholt benannt, je nach System als Vorteil oder offener Wunsch.

	INTERNE SYSTEME	EXTERNE SYSTEME	SONSTIGE SYSTEME
Vorteile	Auf Bedürfnisse zugeschnitten Passende Schnittstellen (zur Website)	Automatisierung Schnittstellen (zur Website) Bedienbarkeit Übersicht (Einheitliches System) Customizing Angemessene Kosten	Geringer Aufwand (Schulung, Wartung) Unabhängig von externen Anbietern Niedrige Kosten
Nachteile	Fehlende Schnittstellen (zu Buchhaltung, Lernplattform) Abhängig von interner Ansprechpartner:in	Nicht auf Bedürfnisse zugeschnitten Zusammenarbeit mit externem Anbieter Technische Umstände Usability	Aufwendige Prozesse und Workarounds Fehleranfällig Doppel- / Parallelstrukturen Usability
Offene Wünsche	Automatisierung Einheitliches System Abrechnungsfunktionen Datenübernahme, passende Formulare und Platzhalter	Automatisierung Anrechnung von Credits Schnittstellen (zu ePayment, zur Lernplattform) Cloudbasiertes System	Automatisierung Einheitliches System Abrechnungsfunktionen Statistikfunktionen

Tab.3: Zusammenfassung der offenen Angaben zu genutzten Systemen (eigene Darstellung).

Über interne Systeme wurde positiv berichtet, dass diese eine gute Passung zu den Bedürfnissen und entsprechenden Schnittstellen bieten. Andererseits wurden auch fehlende Schnittstellen auf Seiten der Nachteile bemängelt; insbesondere zu Buchhaltung und Lernplattform. Heraus stach die Erwähnung der hohen Abhängigkeit von Einzelpersonen (internen Ansprechpartner:innen) und die Befürchtung, dass das System

zum Erliegen käme, falls diese Person ausscheiden sollte. Offen blieben bei internen Systemen Wünsche nach einem einheitlichen System sowie erweiterten Abrechnungsfunktionen (ePayment) und mehr Automatisierung für effizientes Teilnahmemanagement (z. B. Vorlagen für das Hinterlegen von Firmen- und Rechnungsadressen, Platzhalter für korrekte Ansprache) sowie Kommunikation (z. B. vereinfachte Prozesse für den Versand von Bestätigungsnachrichten, Erinnerungen oder Zertifikaten).

Die externen Systeme werden i. d. R. mit grundlegenden Funktionen von (z. B. den in Abbildung 2 aufgeführten kommerziellen) Anbietern eingekauft und in vielen Fällen für die nutzende Hochschule angepasst. Über externe Systeme wurden Automatisierung (Erstellung von Listen, Bescheinigungen, Rückmeldfunktionen, Wartelistenmanagement), gute Bedienbarkeit (remote verfügbar, ausgereifter Funktionsumfang, auf Weiterbildung ausgerichtet) und ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis als Vorteile benannt. Für einige Systeme wurde bemängelt, dass diese nicht auf die Bedürfnisse der Nutzenden angepasst sind (z. B. bei Systemen, die ursprünglich auf andere Anwendungsbereiche wie CRM, Campusmanagement oder nicht-öffentliche Bildungsanbieter, ausgerichtet sind). Auch die Zusammenarbeit mit Anbietern sowie Bedienbarkeit des Systems (umständliche Handhabung, behäbiges System) wurden teilweise negativ berichtet. In einigen Fällen bleiben offene Wünsche wie die Anbindung an bestehende Systeme (Lernplattformen, Buchhaltungsfunktionen, Website) sowie die Möglichkeit der Anrechnung (z. B. digitale Badges, EU Weiterbildungskonto).

Sonstige Systeme, welche i. d. R. die Verwendung unterschiedlicher Office-Programme ggf. ergänzt durch Datenbanken umfassten, bieten den Vorteil geringer Schulungs- und Wartungsaufwände. Damit einhergehend wurden niedrige zusätzliche Kosten berichtet. Als Nachteil wurden umfangreiche „Work-Arounds“ benannt, da i. d. R. mehrere Anwendungen parallel genutzt werden, um Veranstaltungen zu planen, Daten von Teilnehmenden zu verwalten und benötigte Dokumente zu erstellen bzw. Veranstaltungen abzurechnen. Doppelte Arbeit und Parallelstrukturen wurden bemängelt. Offene Wünsche bezogen sich insbesondere auf die Vereinfachung der Arbeitsprozesse, ein einheitliches System mit Abrechnungs- und Statistikfunktionen sowie die Automatisierung wiederholter Abläufe (z. B. Erstellung von Dokumenten und Kommunikationsvorlagen). Zudem fiel auf, dass insbesondere in den Angaben von Nutzenden sonstiger Systeme hohes Interesse an anderen Systemen sowie das eigene Bemühen um die Beschaffung eines Veranstaltungsmanagementsystems geäußert wurde.

Über die leitenden Fragestellungen hinaus verdeutlichten offene Angaben zur Frage „Möchten Sie uns noch etwas zu diesem Thema mitgeben?“ die aktuelle Relevanz digitaler Systeme für das Veranstaltungsmanagement für Hochschulen in Deutschland. Sechs (20 %) der befragten Hochschulbeschäftigten gaben an, selbst auf der Suche nach einem geeigneten System zu

sein oder sich parallel im Vergabeprozess zu befinden. Zehn der 32 Hochschulbeschäftigten (31 %) gaben an, dass sie sich gerne zu dem Thema austauschen würden und 20 (63 %) bekundeten Interesse an den Ergebnissen der Befragung.

5 Diskussion

5.1 Zusammenfassung Datenanalyse

Die Rückmeldungen repräsentieren etwa 10 % der HAWs und Universitäten in Deutschland (Stand Wintersemester 2022/23; DAAD, 2023). Dies erlaubt einen (ersten) Einblick in die Struktur des digitalen Veranstaltungsmanagements an deutschen Hochschulen. Die Angaben weisen darauf hin, dass der Großteil der Hochschulen (62 % der Befragten) externe Systeme nutzt, gleichzeitig auch Eigenentwicklungen sowie die Nutzung unterschiedlicher Kombinationen aus Office Produkten mit Datenbanken und CMS eine Rolle spielen.

Angaben zur Zufriedenheit mit dem genutzten System befanden sich durchschnittlich für alle drei Systemkategorien im unteren mittleren Bereich. Die Bewertungen der Nutzenden interner Systeme sind deskriptiv auf dem höchsten Rang der Zufriedenheit ($\bar{x} = 3,00$) verortet, die Varianz der Bewertungen innerhalb der Gruppen lässt jedoch keine Rückschlüsse auf systematische Unterschiede zur Zufriedenheit mit externen oder sonstigen Systemen zu.

Die Zustimmung dazu, das genutzte System weiterzempfehlen, liegt bei Nutzenden externer Systeme im Mittelfeld der Antwortskala ($\bar{x} = 3,25$). Der Vergleich ergab einen großen Effekt ($\eta^2 = 0,42$) zugunsten der Weiterempfehlung externer Systeme im Vergleich zu internen ($MW = 1,60$) und sonstigen ($MW = 1,80$) Systemen, die sich untereinander nicht unterscheiden (Cohen, 1988).

Zur Differenzierung der allgemeinen Angaben zu Zufriedenheit und Weiterempfehlung werden außerdem die offenen Angaben zu den Systemen betrachtet. Deskriptiv (Tabelle 2) verteilen sich die Inhalte der offenen Angaben (Vorteile, Nachteile, offene Wünsche) bei internen Systemen annähernd gleichmäßig, bei externen Systemen werden anteilig weniger offene Wünsche als Vor- und Nachteile benannt, bei sonstigen Systemen überwiegt der Anteil offener Wünsche.

Im Nachgang der Datenerfassung via LimeSurvey erreichten uns weitere deutschlandweite Anfragen verschiedener Hochschulen, die aktuell nach einem geeigneten System suchen. Die daraus entstehenden Gespräche verdeutlichten, dass sich die Suche durch vielfältige Anforderungen seitens unterschiedlicher Veranstaltungen und Zielgruppen (z. B. kostenpflichtige Angebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung, Sportkur-

se, Fortbildungen für Beschäftigte, Workshops für Studierende, Tagungen) für viele Hochschulen komplex gestaltet. Insgesamt kann aus der Vielzahl von Interessenserklärungen sowohl eine hohe Relevanz als auch Aktualität abgeleitet werden.

5.2 Interpretation

In der Analyse fällt auf, dass die Bewertungen bzgl. Zufriedenheit und Empfehlung nicht übereinstimmen. Während die Zufriedenheit für interne Systeme den höchsten Rang einnahm, bestand ein signifikanter Effekt bezüglich der Weiterempfehlung zugunsten externer Systeme. Ergänzende Auskünfte seitens Hochschulen mit internen Lösungen sowie die in Tabelle 3 zusammengefassten Antworten auf offene Fragen legten diesbezüglich nahe, dass Überlegungen zur Nachhaltigkeit, im Sinne langfristig verlässlicher Funktionalität des genutzten Systems, entscheidend sind. Ausschließlich für interne Systeme wurde die Abhängigkeit von Einzelpersonen als gravierender Nachteil bezeichnet. Insbesondere bei Systemen, die bereits länger verwendet werden, wurde berichtet, dass z. T. Fluktuation und Berentung entscheidender Ansprechpartner:innen eine Neuorientierung trotz eines funktionierenden und auf die Anforderungen zugeschnittenen Systems dringlicher macht.

Externe Systeme wurden eher weiterempfohlen, wenngleich ein höherer Anteil an Nachteilen bezüglich dieser genannt wurde (siehe Tabelle 2). Es wäre denkbar, dass Kosten für externe Systeme nicht-optimale Funktionalität oder Bedienbarkeit besonders Hervorstechen lassen. Darüber hinaus könnten Hochschulbeschäftigte, die Angaben über die von ihnen genutzten externen Systeme machten, im Rahmen der Befragung auf fehlende Funktionen der spezifischen Systeme aufmerksam machen wollen.

Die Verwendung sonstiger Systeme erscheint entsprechend der offenen Angaben besonders aufwendig und geht mit der niedrigsten Zufriedenheit sowie Weiterempfehlung einher. Zudem äußern viele Nutzende dieser Kombination verschiedener Anwendungen ein hohes Interesse an einer professionellen Lösung.

5.3 Limitationen

Ohne die Kenntnis über Anforderungen und Einsatzszenarien der einzelnen Hochschule ist der Nutzen der in diesem Beitrag präsentierten Übersicht für die Suche nach einem für die eigene Hochschule geeigneten System begrenzt. Auch kann, wenngleich eine relevante Anzahl an Rückmeldungen einging, keine vollständige Auskunft über die an den Hochschulen eingesetzten Systeme für das digitale Veranstaltungsmanagement abgebildet werden. Es ist denkbar, dass wenige Rückmeldungen von besonders gut aufgestellten Hochschulen eingingen, da dieses Thema dort voraussichtlich weniger Aktualität besitzt. Ergänzende Erkenntnisse wären wünschenswert, um einen umfassenderen Einblick zu erhalten.

5.4 Ausblick

Die vorliegenden Ergebnisse bieten einen rudimentären Einblick in die digitalen Systeme für das Veranstaltungsmanagement an deutschen Hochschulen:

1. Es besteht ein hohes Interesse am Thema digitales Veranstaltungsmanagement, viele Hochschulen setzen sich aktuell mit der Digitalisierung des Veranstaltungsmanagements auseinander.
2. Die Anforderungen, die mit einem System abgedeckt werden, unterscheiden sich sowohl zwischen als auch innerhalb der Hochschulen, es bestehen umfangreiche und vielfältige Anforderungsprofile.
3. Die Zufriedenheit und Empfehlung in Bezug auf das genutzte System scheint über den Funktionsumfang hinaus davon abzuhängen, wie nachhaltig das System eingestuft wird.

Die hohe Aktualität des Themas lässt darauf schließen, dass viele Hochschulen in der Suche nach einem geeigneten System für das digitale Veranstaltungsmanagement von transparenter Kooperation untereinander profitieren würden. Potenziell

ziell könnte hier die intensive Definition der Anforderungen an Hochschulen effizienter gestaltet werden, indem bereits an anderen Hochschulen für formulierte Anforderungsprofile zur Orientierung genutzt und an die eigenen Anforderungen angepasst würden. Auch könnte die Marktanalyse auf diesem Wege erleichtert werden. Durch die Dokumentation von Anforderungen und Erfüllung dieser Anforderungen bzw. fehlende Funktionalitäten auf Ebene der einzelnen Systeme könnten Hochschulen sich leichter einen Überblick über potenziell geeignete Systeme aufbauen. Eine Idee zu erhalten, welche Systeme am Markt zur Verfügung stehen, ist ein erster Schritt.

Literatur

Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Hoboken: Taylor and Francis.

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst (2023). *Die Richtige Hochschule*. Abgerufen am 07. März 2024 von <https://www.daad.de/de/in-deutschland-studieren/hochschulen/hochschulen/>

Anhang

Ansicht Befragung

Aktuell genutzte Lösung für das digitale Weiterbildungsmanagement

Was für ein System nutzen Sie aktuell für Ihr Weiterbildungsmanagement?

🗨️ Kommentieren wenn eine Antwort gewählt wird

Extern angebotene Softwarelösung, und zwar:

Interne Softwarelösung:

Sonstiges, und zwar:

Zufriedenheit

	1 vollkommen unzufrieden	2	3	4	5 vollkommen zu- frieden	Keine Antwort
Wie würden Sie insgesamt Ihre Zufriedenheit mit dem genutzten System bewerten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Empfehlung

	1 keine Empfeh- lung	2	3	4	5 Empfehlung	Keine Antwort
Würden Sie insgesamt das genutzte System weiterempfehlen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

33%

Offene Angaben

Welches sind die Vorteile des von Ihnen genutzten Systems?

📌 Nennen Sie gerne bis zu 3 Vorteile.

Welches sind die Nachteile des von Ihnen genutzten Systems?

📌 Nennen Sie gerne bis zu 3 Nachteile.

Welches sind die Nachteile des von Ihnen genutzten Systems?

📌 Nennen Sie gerne bis zu 3 Nachteile.

Gibt es Funktionen, die Sie gerne nutzen würden, die jedoch durch das System nicht abgedeckt werden?

📌 Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Nein
- Ja, und zwar:
- Keine Antwort

Bitte geben Sie hier Ihren Kommentar ein:

Möchten Sie uns noch etwas zu diesem Thema mitgeben?

📌 Möglichkeit zu offener Angabe

66%

Kontakt / Austausch

Geben Sie bitte an, inwiefern Sie sich für weiteren Austausch zum Thema interessieren.

📌 Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Kein Interesse
- Ich würde gerne Informationen über das Ergebnis der Befragung erhalten
- Ich würde mich über die Möglichkeit zu direktem Austausch zum Thema freuen

Geben Sie hier Ihre E-Mail-Adresse an, wenn Sie weitere Informationen / Austausch zum Thema wünschen.

Autor:innen

Gesa Barbara Bintz, M.Sc.
gesa.bintz@fh-muenster.de

Prof. Dr. Stefan Gesmann
s.gesmann@fh-muenster.de

Mike Lenkenhoff, M.A.
lenkenhoff@fh-muenster.de